

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 189.

Freitag am 20. August

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Insetionsstempel).

## Amtlicher Theil.

Das Finanzministerium hat zu Forsträthen (mit Finanzrathsrang) und Vorständen der bei den ungarischen Finanz-Landes-Direktions-Abtheilungen errichteten Forstdepartements ernannt: den Forstrath der k. k. Salinen- und Forstdirektion in Gmunden, Maximilian Edler v. Wunderbaldinger, für Ofen; den Forstrath der k. k. Berg-, Forst- und Salinen-Direktion Klausenburg, Heinrich Rose, für Kaschau; den Forstrath der k. k. Finanz-Landesdirektion in Agraw, Franz Meguschner, für Oedenburg; den Forstrath zu Krakau, Albert Thieriot, für Preßburg, und den quieszirenden Salzinspektor Georg Lang, für Großwardein.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818 wird am 1. September d. J. eine Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Lokale in der Singerstraße im Bankhause um 10 Uhr Vormittag vorgenommen werden.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. August.

Die Berichte der aus Tirol nach Peru und Brasilien Ausgewanderten lauten so wenig günstig, daß den Zurückgebliebenen alle Lust vergehen muß, ihnen nachzufolgen. Das veranlaßt einen Korrespondenten der „Wiener Ztg.“, einen andern Vorschlag zu machen. Seiner Meinung nach wäre es sehr wünschenswerth, wenn die Tiroler dem Beispiele ihrer norddeutschen Landsleute, der Hannoveraner und Oldenburger folgen und, statt nach Amerika, nach Ungarn und Kroatien ziehen möchten, wo ihrer jedenfalls ein günstigeres Loos harret. Der Tiroler ist durch die verhältnißmäßig kleine fruchtbringende Aera seines Vaterlandes angewiesen, jeden Fleck Erde urbar zu machen und den Ertrag dem Boden mühsam abzurufen. Man denke sich nun den an die schwerste Arbeit gewöhnten Bewohner der Hochthäler als Landwirth in den fruchtbaren Ebenen Ungarns oder Kroatiens; unter seinen und seiner deutschen Mitbrüder fleißigen Händen werden diese von der Natur so sehr gesegne-

ten Gauen einen bisher kaum geahnten Aufschwung in der Bodenkultur nehmen.

Der Vorschlag ist gut und, wie verlautet, sind bereits Einleitungen getroffen, die ganze Kolonisationsangelegenheit gesetzlich zu regeln und zu leiten.

„Regentschaft und Wahlen“, das sind die beiden Schlagwörter, welche neben den Freuden der königlichen Familie das Interesse der Bevölkerung Preußens in Anspruch nehmen. Mit dem 23. Oktober, an welchem Tage die Stellvertretung des Prinzen von Preußen für den kranken König zu Ende geht, wird eine Aenderung in der Oberleitung der Regierung eintreten, und dieselbe unmittelbar auf den Prinz-Regenten übergehen. Ob alle die Hoffnungen, welche auf diese Aenderung gesetzt werden, sich erfüllen, bleibt der Zeit vorbehalten. Mittlerweise rüsten sich alle Parteien für die bevorstehenden Wahlen und es ist erfreulich bezeichnend, daß manche frühere Schroftheit der Gegenstellung beseitigt zu sein scheint, daß das Bewußtsein sich geltend macht, man lebe in einer Lage und Zeit, wo es dringend notwendig und eine Pflicht des Patriotismus ist, daß alle Parteien für allgemeine Zwecke gemeinsam zusammenwirken. In Berlin soll ganz in der Stille eine Art von Kongreß politischer Männer aus allen Provinzen versammelt gewesen sein, um Differenzen zu beseitigen und über ein gemeinsames Vorgehen Verständigung herbeizuführen. Auch die Presse ist selbstverständlich in der Wahlbewegung thätig und beobachtet, von dem gemeinsamen Gefühl geleitet, eine maßvolle Zurückhaltung.

Die „O. D. P.“ theilt aus einem Privatbriefe einiges auf das künftige Statut für die Donaufürstenthümer Bezügliches mit. Die Verfassung, welche die Konferenz für die Donaufürstenthümer ausgearbeitet hat, besteht aus sechsundfünfzig Paragraphen. Die Verfassung ist gleichmäßig für beide Länder, welche den offiziellen Titel „Vereinigtes Fürstenthümer der Moldau und Walachei“ erhalten. Jedes der beiden Länder behält sein spezielles Wappen und seine spezielle Fahne, welche jedoch zum Zeichen der äußeren Einigung an der Spitze eine Kolarde von gemeinsamer Farbe haben soll.

Diese Fahnenfrage soll eine der gefährlichsten gewesen sein, welche die Harmonie der Bevollmächtigten auf eine harte Probe gesetzt hat, da Frankreich

durchaus auf eine gemeinsame Fahne bestand, bis endlich der oben erwähnte Ausweg, der ja auch im Jahre 1848 bei den Fahnen der deutschen Regierungen als Auskunftsmitel diente, angenommen wurde. Jedes der beiden Fürstenthümer wählt einen Hospodaren auf Lebenszeit, welche der Sultan bestätigt und einsetzt. Ein Veto scheint der Pforte nicht zuzustehen, wenigstens soll keine Bestimmung sich vorfinden, aus welcher ein solches Recht deduzirt werden könnte. Die Fürstenthümer erhalten jedes für sich eine konstitutionelle Verfassung. Die Mitglieder der Divans gehen aus indirekten Wahlen hervor. Alle Wähler sind einem Census, der für die Verhältnisse sehr gering ist, unterworfen. Die Urwähler müssen ein Vermögen von hundert, die Wahlmänner ein Vermögen von tausend Dukaten nachweisen. Ob zur Eigenschaft eines Divan-Mitgliedes auch ein Census vorgeschrieben, habe ich unglücklicherweise wieder vergessen. Was den Hospodar betrifft, so ist seine persönliche Qualifikation bloß an die Vorbedingung geknüpft, daß er ein Landeseingeborner (ein Moldauer in der Moldau, ein Walache in der Walachei und Sohn eines Landeseingebornen sein müsse, der ein Jahreseinkommen von 3000 Dukaten besitzt. Um die künftige Union anzubahnen und die gemeinsamen Bedürfnisse beider Länder zu organisieren Resultate und Gesetzen heranzubilden, wird nicht ein Senat, wie ich in den Zeitungen gelesen habe, eingesetzt werden, sondern nur eine Kommission. Die „Kommission der vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Walachei“ wird aus 24 Mitgliedern bestehen, wovon 6 von dem Divan der Moldau und 6 von dem Divan der Walachei gewählt, die 12 anderen in gleicher Vertheilung von den Hospodaren jedes Landes ernannt werden. Diese Kommission ist permanent während der Dauer einer jeden Divans-Session. Auf wie viele Jahre die Divans gewählt werden, ist mir gleichfalls nicht bekannt. Nach der Proklamirung des organischen Statuts oder vielleicht gleichzeitig mit demselben, werden die beiden gegenwärtigen Kaimakame ihres Amtes entbunden werden, und es wird eine provisorische Kaimakame, aus mehreren Mitgliedern bestehend, eingeführt, welche die Verwaltung führt und die Wahlen leitet. — Wir enthalten uns vorläufig eines Urtheils über dieses modeste Gesetzgebungswerk, obwohl es eine Kritik wahrlich herausfordert, bemerkt die „O. D. P.“ dazu. Sie

## Fenilleton.

### Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommodore Baron von Willerstorf-Urbair.

#### Aufenthalt auf Java.

26. Ausflug nach dem Gipfel des Gunung Pangerango und dem thätigen Krater des Gunung Gedeh.

Von der Rhede von Batavia sieht man in blauer Ferne, hoch hervorragend über das Flachland, das die Nordküste von Java bildet, mächtige Bergmassen, schöne kegelförmige Berggipfel. Sie führen bei den Seelenten den Namen des „großen Gebirges“ der „blauen Berge“. Am frühen Morgen, bei Sonnenaufgang, strahlen die Berge von der Morgensonne beleuchtet rein und klar weit hinaus ins Meer. Der dreigipfelige zerrissene Bergkegel rechts ist der Gunung Salak, ein ausgebranntes, vulkanisches Gerüste, aus dem noch im Jahre 1699, von Blitz und Feuerstrahlen und gewaltigen unterirdischen Kanonaden begleitet, ungeheure Massen von Sand und Schlamm hervorbrachen, welche als Schlammströme, losgerissene Baumstämme, Kadaver von wilden und zahmen Thieren, von Krokodillen und Fischen mit sich führend, bei Batavia in das Meer sich ergossen und die Mündungen von Flüssen und Bächen verstopften. Seitdem liegt dieser Berg zerrissen und zerbrochen bis ins innerste Eingeweide todt da, und friedliche Kulturen, üppiger Urwald ziehen sich an seinem einseitig

fruchtbaren Gehänge in die Höhe. Links von Salak, an Umfang und Höhe um Vieles bedeutender, erhebt sich das Gedeh-Gebirge. Der höchste Punkt, der schlanke regelmäßige Ke gel, das ist der 9300 Fuß hohe Gunung Pangerango, und neben ihm links, fast in gleicher Höhe, kann ein gutes Auge am frühen Morgen, wenn die Sonne die Gipfel beleuchtet, die nackten Felswände des thätigen Kraters des Gedeh erkennen und vielleicht dann und wann eine leichte Dampfwolke aufsteigen sehen. Schon um 10 Uhr aber lagern sich Wolken um die lustigen Gipfel. Die Wolken häufen sich gegen Mittag, und um 3 Uhr Nachmittags, fast mit ausnahmsloser Regelmäßigkeit, hängt ein schweres Gewitter an den Bergen, dessen Blitze noch in später Abenddämmerung die Rhede von Batavia erleuchten.

Die lustigen Höhen des Pangerango und Gedeh, sie waren das Ziel unserer Sehnsucht vom ersten Augenblicke an, als wir sie erblickten. Was mußte es für ein Orkus sein, nachdem man fünf Monate lang tief unten am Spiegel der See in den feuchten, erbizten Schichten der Atmosphäre gelebt hat, nun einmal auf 9000 Fuß Höhe wieder frische, trockene Bergluft zu athmen, nach Monate langem Schwitzbad bei 30° C. einmal wieder thätig durchzufrühen. Unser Sehnsucht wurde befriedigt, unser Wunsch ging in Erfüllung.

Am 13. Mai waren wir Alle in Benteng, dem Wohnsitz des Generalgouverneurs, mit dem berühmten botanischen Garten, der einen ebenbürtigen Rivalen nur an dem botanischen Garten von Calcutta hat, um den Kommodore versammelt, um mit ihm

die Partie nach dem Pangerango auszuführen. Die Regierung hatte Alles für die Reise auf das Vortrefflichste arrangirt. Der Kommodore war begleitet von dem Adjutanten des Generalgouverneurs, vom Herrn de Kork und vom Herrn Dr. P. Bleeker, und am 14. Mai Morgens brach die Gesellschaft in drei sechspännigen Reihewagen auf nach Djipanas am Fuße des Pangerango an dessen Nordseite, da der Berg nur von hier ohne Mühe zu besteigen ist. Der Weg von Benteng nach Djipanas ist ein Theil der großen Poststraße, die von Batavia nach Surabaja führt, die aber auf dieser Strecke den 4620 Pariser Fuß hohen Gebirgspass des Megamendung, eines Ausläufers des Gedeh-Gebirges, überschreitet. Die Straße führt von Benteng zuerst langsam bergan durch reich kultivirte Gegenden mit herrlichen Reisfeldern und Cochenillepflanzungen an Gadoq vorbei mit einem von der Regierung gehaltenen Refoulezcentenhaus wo die interessanten zoologischen Sammlungen des hier ansässigen deutschen Arztes Dr. Vernein Veranlassung zu einem kurzen Aufenthalt gaben. Von der vierten Poststation von Tugu an führt die Straße durch Kaffeegärten und über diese durch unbewohnte Wildnis so steil zur Höhe des Passes, daß statt der Pferde 4 Paar Büffel vor jeden Reihewagen gespannt werden mußten. Die Höhe des Passes bildet die Grenze zwischen der Regentschaft Benteng und den Pranger Regentschaften, zugleich die Grenzschide zwischen malayischer und sundaischer Sprache, die aber für den beider Sprachen gleich unmaßigen Fremden nur insoferne von Bedeutung ist, als er von nun an, statt durch das Wort „Upi“ (Feuer) zur Zi-

wird ihm werden durch die Theorie und noch mehr durch die Praxis.

## Oesterreich.

### Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 27. April 1853.

Unter dem Vorsitze des Sektionschefs im k. k. Handelsministerium Herrn Karl Czernig Freiherrn v. Czernhausen.

Der Herr Präses bringt zwei Handschriften zur Kenntniß der Versammlung, welche Ihre Majestäten der König von Preußen und der König von Baiern aus Anlaß der Allerhöchstdenselben überreichten Publikationen der k. k. Zentralkommission an ihn zu richten geruht haben, und worin Ihre Majestäten in huldvollster Weise von den Leistungen der k. k. Zentralkommission Kenntniß nahmen.

Aus Anlaß der beabsichtigten Verwendung des Obischofshofes in Salzburg zu Diözesanpalastzwecken hatte die k. k. Finanz-Landes-Direktion für Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg, die Zentralkommission eingeladen, sich darüber auszusprechen, inwiefern die dort befindliche Hauskapelle der Erhaltung werth befunden werde, worüber die Zentralkommission vorläufig den Konservator für Salzburg, Herrn Süß, einzunehmen erachtete. Noch ehe dieser Bericht einlangte, machte die k. k. Finanz-Landesdirektion die Mitteilung, daß es vor der Hand von der beabsichtigten Verwendung des Obischofshofes und so nach von der Demolirung der dortigen Hauskapelle kein Abkommen erhalten hat. Zwischenlangte der Bericht des Herrn Konservators über den geschichtlichen und artistischen Werth dieses Bauobjektes ein, worin derselbe sich dahin äußerte, daß durch die vielen Erneuerungen an dieser Kapelle von ihrem ursprünglichen Baustyle nichts erhalten ist und mithin durch deren Demolirung in artistischer Beziehung kein Verlust erwächst. Dagegen ist dieselbe vom historischen Standpunkte aus von unerkennbarem Werthe, in dem sie einen unzerstörbaren Bestandtheil des gesammten Obischofshofes bildet, welcher von geistlichen Fürsten erbaut und durch fünfhundert Jahre von den Fürstbischöfen von Obischofsee, den jeweiligen Statthaltern des Erzstiftes Salzburg, als Residenz bewohnt ward. Sollte übrigens die Kapelle dennoch demolirt werden, so beantragte der Konservator für diesen Fall eine genaue Aufnahme derselben und die Erhaltung des Tafelwerkes, welches sich in einem kleinen Kabinete des ersten Stockwerkes befindet.

Der Konservator Tinkhauser in Brixen zeigt an, daß die über Antrag der Zentralkommission von Sr. k. k. Apostolischen Majestät allerhöchst genehmigte Restauration des Kreuzganges an der Domkirche zu Brixen mit der in Angriff genommenen Herstellung des Daches begonnen habe.

Der Konservator Wocel in Prag berichtet, daß nach einer Mittheilung der „Prager Zeitung“ vom 1. April in Gessin ein neues, im romanischen Style gehaltenes Gotteshaus erbaut werden soll. Für den Fall, daß sich diese Nachricht bestätigen sollte, beantragt er die Erhaltung des Portales, einer Säule und des Thurmes. Hierüber wird das Entsprechende eingeleitet.

Konservator Wocel berichtet ferner über die bevorstehende Restauration der Kirche „Maria Verkün-

digung“ auf der Neustadt in Prag und über eine ihm durch Herrn Ferdinand Ziemsky zugekommene Abschrift einer in der böhmischen Landtafel befindlichen Relation, über die im J. 1396 auf der Burg Karlstein vorgenommenen Bauten und Restaurationen, welches zur Kenntniß genommen wird.

Der Herr Konservator für Kärnten, G. Freiherr v. Ankershofen, übersendet einen Separatabdruck des Auftrages: „Ueber eine etruskische Inschrift auf einer Sphinx aus Bronze vom Herrn Professor Karlmann Fior, und zeigt an, daß er wegen einer Abkatschung der auf einem Felsblöcke bei Wurmlach im Obergailthale befindlichen etruskischen Inschrift, sich an den Hrn. Johann Hauser, Bezirksamtsvorsteher in Körschach, gewendet hat.

Der Herr Konservator für Krain, Freiherr von Godoll, übersendet die Kopie der auf dem Monumente der Frau v. Villanders, geb. Trautson, befindlichen Inschrift.

Die Bürgerspital-Wirtschafts-Kommission in Wien übergibt der k. k. Zentralkommission durch den Konservator von Wien, Herrn Albert Camessina, einen Plan des mit romanischen Rundbogenseifen versehenen St. Johannes-Kirchlein am Lazarethplatze in der Währingergasse, welches wegen des Baues eines neuen Bürger-Verzorgungshauses demolirt wird. Da sich an die Erhaltung dieses vielfach restaurirten Kirchleins kein besonderes Interesse knüpfte, und die Abtragung desselben durch anderwärtig höhere Rücksichten geboten war, gereichte es der Zentralkommission zur Befriedigung, in den Besitz eines Planes des Kirchleins zu gelangen, worüber der Wirtschafts-Kommission der besondere Dank ausgesprochen wurde.

Von dem k. k. Handelsministerium werden die Pläne der Kirche zu Obermauern in Brixen mitgeteilt, um welche die k. k. Zentralkommission aus dem Grunde angezogen hatte, weil nach einem ihr zugekommenen Antrage Grund zu der Voraussetzung vorhanden war, daß diese Kirche als mustergiltig für neu zu erbauende Gotteshäuser, namentlich in Landgemeinden, anzusehen sei. Eine nähere Prüfung der vorliegenden Pläne bestätigt jedoch diese Annahme nicht.

Die Zentralkommission war aufgefodert worden, sich über die mit einem Kostenbeitrage von 6337 Gulden verbundene Restauration der Kirche St. Apollinaris in Trient zu äußern; da dieses ursprünglich offenbar einem anderen Zwecke dienende Gotteshaus in seinen konstruktiven Verhältnissen kein besonderes Interesse darbietet, so vermochte die Versammlung auf eine namhaften Aufwand bedingende Restauration derselben nicht einzurathen.

Ueber die von dem Konservator in Ehrudim, Herrn J. Schmoranz, vorgelegten Aufnahmen der Zirkalkirche zu St. Bartholomäus in Roci und die Begräbniskirche zu St. Michael in Ehrudim, spricht sich die Versammlung wegen ihrer verständigen Ausführung sehr anerkennend aus und beschließt, dieser Anerkennung in einem Schreiben an Herrn Schmoranz, Ausdruck zu geben.

Aus Cattaro, 7. August, wird der „Agramer Zeitung“ geschrieben:

In Folge des Vorfalles bei Podgorica hat die Pforte die Verhaftung von 30 Häuptlingen dieses Ortes angeordnet, die unter Bedeckung nach Skutari abgeführt wurden, um einer förmlichen Untersuchung in der Beziehung unterzogen zu werden, ob sie den

Vorposten stehen geblieben sind, hält man verwundert bei üppigen Artischofen und Erdbeerfeldern und begrüßt die wohlbekannten Kinder der Heimat auf dem fremden Boden. Mitten unter ihnen steht aber ein gar seltsamer Kamerad mit schlanker, pyramidenförmiger Krone. Ein Dach schließt ihn vor den senkrechten Strahlen der Sonne, durch einen Zaun ist er eigens abgegrenzt und durch Notang gegen Wind und Wetter festgebunden. Man sieht aus Allem, daß dieß ein kostbarer, seltener Baum sein muß, der so sorgfältig gehegt ist. Sogar ein eigenes Wächterhaus ist zur Seite gebaut und eine blecherne Tafel bei dem Baume trägt die Aufschrift: „Cinchona calisaya“, also ein Chinabaum; ja, eine jener Chinapflanzen, denen die holländische Regierung zum Nutzen und Frommen der Menschheit auf Java eine neue Heimat gegründet hat. Der Baum, der hier gesund und frisch gedeiht, ist die sog. „Mutterpflanze“, die im Jardin des plantes zu Paris aus Samen, welche Weddell aus Bolivia mitbrachte, keimte und im Jahre 1832 auf Java verpflanzt, nun zu einem 16 Fuß hohen Baum gewachsen ist, der Früchte trägt. Das war die erste Chinapflanze auf Java. Jetzt stehen neben 80 weitere Exemplare aus Pflanzen und Samen, welche Herr Karl aus Peru brachte, gezogen, unweit von der Mutterpflanze im Waldesschatten unter hohen Kasamata Bäumen und weiter landeinwärts an andern Vulkankegeln noch 620 weitere Pflanzen. Wahrhaftig kostbare Pflanzen! denn jedes Exemplar soll der Regierung bis jetzt 3000 fl. voll. kosten. Man erwartet mit Spannung in diesem Jahre die ersten reifen Samen. (Schluß folgt.)

Waffenstillstand gebrochen und das montenegrinische Gebiet verlegt haben. Es geht auch das Gerücht, daß der Gouverneur von Skutari, Abdi Pascha, wegen zu geringer Energie abberufen werden soll. Auch Fürst Danilo wird zum Schein den Wojvoden Novica Cerovic, wegen den in Kolasin verübten Muthaten, einer Untersuchung unterziehen, obwohl diese Expedition auf ausdrücklichen Befehl von Cetinje aus stattgefunden hat. In Skutari wurde die Nachricht von den Begebenheiten in Kolasin mit verschiedener Empfindung aufgenommen. Den türkischen Behörden dürfte es nicht unlieb sein, daß die unbezähmbaren Bewohner jenes Ortes, jeder Neuerung feindlich, einmal eine Lektion erhalten haben. Leider dürften Repressalien in nächster Zeit zu befürchten sein. Kolasin besteht aus zwei Ortschaften: Ober- und Unter-Kolasin. Mit den benachbarten Dörfern und Häusern, die sich bis an den Fluß Lim erstrecken, zählt es 3000 Einwohner, die, was Reue und Tapferkeit betrifft, den Askoten von Moraca und Novi, in Nichts nachstehen. Da sie bei 12.000 Stück verschiedenen Viehes, den größten Theil ihrer Häuser, Rinder und Weiber verloren, dürfte sie wohl schwer etwas von der Ausübung der Rache abhalten, um so mehr als das türkische Gouvernement gegenwärtig kaum in der Lage wäre, einen Handstreich von Seite derselben zu verhindern. — Die diplomatische Kommission beschäftigt sich so eben mit der Aufnahme des Planes von Grabovo.

Man spricht in Cetinje von der Möglichkeit der Anerkennung der Souveränität der Pforte von Seite des Fürsten Danilo gegen gewisse vortheilhafte Bedingungen, welche durch einen Traktat garantiert würden. Der größere Theil der Senatoren, und namentlich der Bruder des Fürsten, Mirko, ist damit nicht einverstanden.

## Deutschland.

Frankfurt, 14. August. Der in der Bundestagsitzung vom 12. August gefaßte Beschluß, betreffend die holstein-lauenburgische Angelegenheit, lautet wörtlich:

I. Der königlich dänisch-herzoglich-holstein- und lauenburgischen Regierung zu erklären, daß die Mittheilung vom 15. Juli d. J. als eine hinlängliche Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 20. Mai l. J. und der bundesrechtlichen Pflichten, auf welchen dieser nebst dem Beschlusse vom 11. Februar d. J. beruht, nicht angesehen werden könne;

II. die königlich-herzogliche Regierung demnach auf Grund des Art. III der Exekutionsordnung vom 3. August 1820 aufzufordern, binnen einer Frist von 3 Wochen

1) sich darüber näher zu erklären, ob mit dem Verfassungsgesetze für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Oktober 1853, gleichzeitig die königlichen Bekanntmachungen vom 16. Oktober 1853, die Errichtung eines Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der Monarchie und vom 23. Juli 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffend, so wie die §§. 1—6 der Verordnung vom 11. Juni 1854, die Verfassung des Herzogthums Holstein betreffend, für gedachtes Herzogthum und beziehungsweise für das Herzogthum Lauenburg außer Wirksamkeit treten;

2) durch das Organ der vereinigten Ausschüsse, deren vertraulicher Sitzung der Herr Bundestags-Gesandte der königlich-herzoglichen Regierung zu diesem Behufe anzuwohnen eingeladen wird, der Bundesversammlung solche Mittheilungen machen zu lassen, welche dem Beschlusse vom 20. Mai l. J. Ziff. 1 entsprechen und die Ausführung der Beschlüsse vom 11. und 23. Februar l. J. sicherstellen;

III. die vereinigten Ausschüsse zur Entgegennahme und sofortigen Prüfung der zu erwartenden Mittheilungen des k. dänischen Herrn Bundestags-Gesandten für Holstein und Lauenburg zu ermächtigen, und

IV. diesen Herrn Gesandten zu ersuchen, vorstehenden Beschluß zur Kenntniß seiner höchsten Regierung zu bringen.

— Berliner Blätter berichten, daß Ihre Majestät die Königin von Großbritannien am 13. d. nach Berlin selbst gekommen. Herzliche Lebchörs ertönten von allen Seiten, als der Zug, dem sich eine Anzahl von Wagen anschloß, die dicke Reihe der Zuschauer durchfuhr. Kurz nach 11 Uhr trat die Königin in den Palast des Prinzen von Preußen ein. Eine halbe Stunde später erschien Ihre Majestät, geführt vom Prinzen von Preußen, auf dem großen Balkon des Palais, den immer mehr angewachsenen Menschenstrom freundlich begrüßend, aus dem unaufhörlich die Hochs hinauftrönten.

Zu Helmstedt und Schöningen in Braunschweig, dann zu Barel und Rastede in Oldenburg sind Telegraphenstationen, in Rastede jedoch nur für die Dauer der Sommerresidenz des großherzoglichen Hofes, mit beschränkter Tagesstunden eröffnet worden. Die Ta-

garre zu verlangen, „Sono“ sagen muß, vorausgesetzt, daß er ein Raucher ist — eine Eigenschaft, die, nebenbei gesagt, in Holländisch-Indien keinem Manne fehlt. Wir erreichten das 1000 Fuß unterhalb des Passes gelegene Tjipannas gegen Abend und fanden in dem Vorhause des Generalgouverneurs Alles vorbereitet zur Aufnahme und Beherbergung der Gesellschaft, die hier vermehrt war durch einige Herren, die von Tandjar entgegengekommen waren, den Kommodore zu begrüßen.

Am 13. Morgens brachen wir zu Pferde auf nach dem Berge, der tief herab in schweren Wolken verhüllt lag und uns wenig Günstiges für eine Ausfahrt von seinem Gipfel versprach. Ein Reistieg ist angelegt bis auf den höchsten Gipfel; wohl führt der Pfad oft steil an tiefen Abgründen vorbei zur Höhe, aber die javanischen Pferde, eine kleine kräftige Race, klettern sicher und ausdauernd auch die steilsten Stellen hinauf. Die Kavalkade bestand aus 30 Reitern, da eine beträchtliche Anzahl von Eingebornen als Leib- und Ehrengarde unserem Zuge sich angeschlossen hatte, und die sonst so einsamen Wälder waren heute belebt durch Hunderte von Menschen, die mit Pferden, Lebensmitteln, Betten, Tischen und Stühlen hinaufzogen zu dem hohen Gipfel, auf dem wir die Nacht zubringen wollten. Noch ein gutes Stück aufwärts von Tjipannas sind die Gebänge des Gebirges frei von Wald etwa bis auf 4000 Fuß Höhe. Man sieht kleine Dörfer zerstreut liegen und reitet über Wiesflächen, auf denen Büffel weiden, oder durch Tabak- und Kaffeepflanzungen. Da, wo der Wald allmählig beginnt, wo uralte Riesenhäuser gleichsam als einzelne

rife der Zusammenstellung der ausländischen Gebührentarife wurden hiernach vervollständigt.

### Italienische Staaten.

Aus Rom vom 10. d. M. wird gemeldet: Der Bildhauer Wagner aus Baiern ist vorgestern hier gestorben.

— Die russische Dampfschiffahrt Gesellschaft für das Mittelmeer hat der sardinischen Regierung den Binnenhafen von Villafranca für 600.000 Fr. abgekauft, um dort Docks und ein Arsenal zu bauen.

### Frankreich.

Paris, 13. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind, wie in einer Korrespondenz des „Moniteur“ aus Quimper vom Abende des 12ten berichtet wird, auf ihrer Rundreise durch die Bretagne am Morgen des 12ten mit einem Gefolge von vier Wagen von Brest abgefahren. Auf der ganzen Reise bis Quimper, wo Ihre Majestäten um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags eintrafen, zeigte die Landbevölkerung die herzlichste Freude, die sich in den lebhaftesten Zurufen bekundete. Aufsehen erregt hier ein Zirkularschreiben des Präfekten des Sarthe-Departements über die Kolportage. Derselbe verbietet nämlich darin, den Befehlen des Ministers des Innern gemäß, die Kolportage der protestantischen Bibeln, selbst wenn sie mit dem Stempel versehen sind.

— Ein Konvoi von 500 Sträflingen ging eben von Brest nach Guyana ab. Es sind nur noch 1000 Verurtheilte in Brest, und bis Ende dieses Jahres dürfte dieser Bagno völlig geräumt sein.

Paris, 14. August. Man hat die Zusammenkunft in Cherbourg auch mit dem lustigen Programme des Grafen Cavour in Verbindung gebracht. Man wird sehen, ob dieses Probdchen ist wieder einmal ganz geeignet, gewisse Tendenzen gehörig zu kennzeichnen. Herr Brofferio, ein Mazzini des Wortes, hatte zwei Bände eines Buches: „Miei tempi“ betitelt, erscheinen lassen. Wer kann an dem Inhalt zweifeln? Systematische Lächerung aller göttlichen und menschlichen Autorität ist sein Zweck. „Wen haßt ihr mehr?“ fragt der Autor seine Leser; „die Geistlichen oder die Soldaten. Ich glaube, ihr thut am besten, beide Stände gleich stark zu haßen.“ Das ist ungefähr der nach unendlichen Variationen immer wiederkehrende Refrain. Brofferio erzählt auch die Zusammenkunft des h. Vaters mit dem verstorbenen Kaiser Napoleon, freilich in seiner Weise, gegen Beide das Anathem seines Hasses schleudernd. Zum Glück für den gesunden Sinn der italienischen Lesewelt fanden die ersten zwei Bände ungenügenden Absatz. Brofferio ist zwar ein gewaltiger Patriot, aber sein eigen Geld möchte er nicht daransetzen. Zur Herausgabe des dritten und Götlob letzten Bandes wurde demnach eine Subskription veranstaltet und unter den Subskribenten finden sich sämtliche Namen der gegenwärtigen Minister Piemonts. Ob sich das Kabinett alle Rathschläge des Verfassers zu Gemüthe führen und sich nicht bloß mit der Verfolgung des Kleins berubigen, sondern auch die Arme auflösen wird, möchten wir doch bezweifeln. Brofferio ist blüthig und nimmt inzwischend den guten Willen und die Pränumerationsgelder für die That. (Wr. 3)

— Der „Moniteur“ berichtet heute aus Orient vom 13. Abends über die Rundreise des Kaisers in der Bretagne. Nachdem der Kaiser auf dem Präfekturplatze zu Quimper die schönsten Pferderacen des Landes mit Interesse in Augenschein genommen und mehrere Ankäufe für seine Weieret gemacht hatte, trat er um zehn Uhr die Fahrt nach Orient an. Im Lezardeau, unweit Quimperle verließ der Kaiser den Wagen und nahm die Ausstellung der schönsten Exemplare von Kulturpflanzen der Bretagne und von Ackerbauwerkzeugen in Augenschein. In Quimperle wurde der Kaiser unter einer riesigen Laubkrone, über der ein vergoldetes Kreuz angebracht war, von den Stadibehörden bewillkommt und vom Maire so wie vom Gerichtspräsidenten begrüßt; in Zedel, auf der Grenze zwischen Finistère und Morbihan, wurde der Kaiser vom Unterpräfekten von Orient erwartet, worauf 1 Uhr Mittags der Einzug in die Stadt erfolgte.

— Auf der Insel Reunion sind Goldlager entdeckt worden, die 86 Francs Goldwerth von der Sonne Geschlebe ergeben. Einer Aktien-Gesellschaft sind von der Regierung 24 Kilometer Terrain zum Betriebe der Goldwäschereien abgetreten worden.

Aus Brest selbst theilen Berichte vom 12. noch interessante Einzelheiten über den dortigen Hafen und die Seeanstalten mit. Es wird dort ohne Unterlaß und mit großem Eifer gearbeitet. Im Arsenal sind fortwährend über Viertausend Arbeiter aller Industrie-Zweige beschäftigt. Das See-Material, welches dort angehäuft ist, wird als ungeheurer geschildert.

Paris, 15. August. Paris hat heute, am Napoleonstage, ein ganz festliches Aussehen. Eine große Anzahl Häuser sind mit Fahnen geschmückt;

darunter viele russische und piemontesische, jedoch wenig englische und gar keine österröische. Die russischen und piemontesischen Fahnen rühren noch von dem Besuche des Königs von Sardinien und des Großfürsten Konstantin her. Um 12 Uhr war feierlicher Gottesdienst in der Notre-Dame-Kirche, wo ein Te Deum zur Feier des heutigen Tages gesungen wurde. Die ganze offizielle Welt wohnte demselben in Uniform bei. Wie eine telegraphische Depesche meldet, richteten zur nämlichen Stunde der Kaiser und die Kaiserin heiße Gebete an die Fürsorge in der Kapelle von St. Anne d'Auray. Eine ungeheure Menschenmenge, nahe an 100.000 Menschen, ist durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten sowohl, als auch durch die Frömmigkeit, die in der Bretagne noch herrscht, nach diesem berühmten Heiligthume Frankreichs hingezogen worden. Die Pariser Straßen und Boulevards bieten heute ein sehr belebtes Aussehen dar. Die Menge, die alle Straßen bedeckt, ist ungeheuer. Heute feiert man bereits den siebenten Napoleonstag. Wie auch früher, findet vor den Invaliden ein Jahrmarkt Statt; von dem Marsfelde aus erhob sich um 4 Uhr ein Ballon, und um 2 Uhr waren Regatten auf der Seine. Auffallend ist dieses Jahr die Masse von Straßen-Künstlern. Man kann keine drei Schritte machen, ohne auf eine Orgel, eine Trompete, eine Geige, ein Guitare, eine Zither oder ein sonstiges derartiges Instrument zu stoßen. Die Gratis-Vorstellungen in den Theatern waren stark besucht. Dieselben waren von 6 Uhr an von einer dichten Menge belagert. Heute Abends findet Illumination und Feuerwerk Statt. Die Politik schweigt heute ganz. Alle öffentlichen Verwaltungen sind geschlossen, Journale erscheinen nicht, und nur der Telegraph arbeitet. Unter seinen Berichten aus St. Anne hat er uns aber nur Depeschen aus Bombay vom 19. Juli gebracht, welche die allgemeine Lage der Dinge dort als sehr befriedigend schildern.

### Großbritannien.

London, 12. August. Die ostindische Kompagnie hielt gestern ein Meeting, bei der ihre künftige Stellung als Handelsgesellschaft zur Sprache kam. Es gestanden jedoch der Präsident sowohl, wie die anderen Mitglieder, daß sie über diese künftige Stellung bis jetzt nicht recht klar seien. Bittere Klage wurde darüber geführt, daß der Kompagnie ihre Bibliothek, ihr Museum, ihre Amiquitäten-Sammlungen und andere Angelegenheiten an ihre frühere Größe weggenommen wurden, und daß sich die Regierung noch nicht dazu verstanden habe, ihr die Benutzung des alten Sitzungszimmers zu gestatten, so daß sie gezwungen sein würde, für jedes ihrer Meetings sich einen Saal in der London Tavern oder einem anderen Wirtschaftshause zu mieten. In 14 Tagen soll noch eine öffentliche Sitzung stattfinden, um Sir John Lawrence einen Jahrgalt zu bewilligen.

— In Hartlepool ist ein Dampfschiff von eigenenthümlicher Bauart angekommen. Es ist aus Eisen, ungefähr 90 Fuß lang und besteht aus drei besondern und beweglichen Abtheilungen; die vordere Abtheilung ist für die Mannschaft, die mittlere für die Ladung, die hintere für die Maschinen bestimmt. Wie es heißt, läßt sich die mittlere Abtheilung in wenigen Minuten von den beiden anderen losmachen und durch einen leeren Schiffsräum ersetzen, so daß das Schiff entweder mit einer neuen Ladung oder dem Raum dafür absegeln kann.

London, 13. August. Die „Times“ benützte jede Gelegenheit, ihren Lesern das Wörrichen Cherbourg ins Ohr zu donnern. Heute indeß beleuchtet sie die Festung von einer neuen Seite und kommt zu der Ueberzeugung, daß eine Invasion Englands von Cherbourg aus doch nicht leicht in einer Nacht bewerkstelligt werden könnte.

### Rußland.

— Aus Petersburg wird der „Neuen Pr. Ztg.“ gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander am 26. September in Warschau einreisen wird, um die dortigen Truppen-Übungen abzuhalten. Se. Majestät hat Seine k. Hoheit den Prinzen von Preußen in dringlichster Weise eingeladen, diesen Übungen bei Warschau beizuwohnen.

### Griechenland.

Athen, 7. August. Die Königin-Regentin arbeitet täglich mit den Ministern, und eine außerordentliche Regsamkeit herrscht bei den verschiedenen Behörden. Der Plan zum Bau eines Depuirtenbanhs ist genehmigt und heißer, wie verlautet, die Summe von 500.000 Dr. veranschlagt. Die Grundsteinlegung soll am 15. (27.) August durch Ihre Majestät die Königin vollzogen werden. Der Chef der Bauaktion im Ministerium des Innern, Oberstleutnant Mantaf, ist unerwartet in Rußland versetzt und die Leitung dieser wichtigen Branche anderen Händen anvertraut worden. Von anderen Personalveränderungen ist hervorzuheben: die Ernennung eines General-

Sekretärs im Ministerium der Marine, wodurch die vöblige Reorganisation der griechischen Kriegsmarine angebahnt werden soll. Die Vergrößerung des Zwilspitals ist bereits angeordnet, die Verschönerung der Straßen, Anlegung von Brunnen, Pflanzungen von schattigen Alleen überall im Gange, so daß die Hauptstadt sich ihres staubigen Gewandes entkleidend allmählig die Formen einer europäischen Stadt annimmt, welche an Prachtbauten schon heute selbst mit größeren, ungleich mehr bevölkerten Städten weitemer könnte. Ueber die Rückkehr Sr. Majestät des Königs verlautet noch nichts Definitives, doch glaubt man, daß dieselbe erst gegen Ende des Monats Oktober erfolgen dürfte.

Die Sanitätsmaßregeln der Regierung gegen die Ankünfte von Schiffen aus allen türkischen Häfen scheinen das Mißfallen der hohen Pforte erregt zu haben, welche, um Repressalien zu üben, anordnete, daß die von griechischen Häfen nach der Türkei gelangenden Schiffe ebenfalls den gleichen Quarantainemaßregeln unterworfen sein sollen. Leider beschäftigt sich unsere Presse, außer mit nützlichen Erörterungen, über unsere Polizeianstalten auch mit der Ironie, ohne dabei eine andere bemerkenswerthe Seite zu bieten, als eine gereizte Stimmung gegen Baiern. In der hiesigen gelehrten Welt haben Dr. J. G. von Sahn's eben erschienene Proben „Homörischer Arithmetik“ Aufsehen gemacht.

### Bermischte Nachrichten.

— Neulich sprang in Berlin auf einem belebten Plage einer Dame ein stählerner Reif ihres Krinolins, zerriß ihr dabei ihre feinen Kleider und verletzte das Auge eines jungen Mannes, der hinter ihr ging.

— Sehr merkwürdig ist es, daß der Baumeister der Erweiterungen der Antwerpener Börse und namentlich der Glaskuppel, Marcelis, das Schicksal des Baues vorhergesagt hat, daß bei einem Brande in Folge der Eisenkonstruktion der ganze Bau zusammenstürzen müsse. Man schenkte der Warnung kein Gehör.

— Die Umgebung von Barna wird durch eine Räuberbande beunruhigt. Vier derselben angehörige Spießgesellen machten unlängst in Barna selbst Einkäufe von Pulver und Blei, und stießen, als sie in das Gebirge zurückkehrten, eine halbe Stunde von der Stadt auf eine Gesellschaft von Herren und Damen aus Barna, die eine Landpartie gemacht hatten. Sie banden die Männer unter Todesrohungen an die Bäume und überließen sich dann gegen die Mädchen entsetzlichen Brutalitäten.

— Aus Valentia telegraphirt man, daß Newfoundland fortwährend Signale, sowie auch kurze Botschaften schickt; die längste bis jetzt gesandte Botschaft enthielt 7 Worte. Von Dublin ging vor ein Paar Tagen ein Telegramm nach Newfoundland ab, des Inhalts: „Es ist zwölf Uhr Mittags in Dublin — wie spät in Newfoundland? Die Antwort: „Acht Uhr Abends“ erfolgte in anderthalb Stunden.

### Todesfälle.

In Königsberg starb der Professor und Direktor des botanischen Gartens, Dr. Ernst Meyer, an einem Herzleiden in seinem 68. Lebensjahre, leider noch vor Beendigung seiner Geschichte der Botanik, deren vorletzter, fünfter Band, sich unter der Presse befindet.

— In der Nacht auf den 13. d. M. starb plötzlich in Auerbach, seinem gewöhnlichen Sommer-Aufenthalte, eine der größten wissenschaftlichen Notabilitäten Hessens-Darmstadt, der wiss. geh. Rath, Dr. Andreas Schleiermacher, geh. Kabinet-Sekretär des verstorbenen Großherzogs Ludwig II., vormaliger Museums-Direktor u. s. w. Der Verstorbenen war ein großer Gelehrter und Kunstkenner, namentlich von seltenen Kenntnissen in den morgenländischen Sprachen, besonders dem Sanskrit. Seine Schriften wurden mit Preisen gekrönt, namentlich auch von dem Institute der Wissenschaften in Paris. Schleiermacher war am 6. Februar 1757 in Darmstadt geboren, stand also im 72. Lebensjahre.

### Telegramm.

Berlin, 16. August. Die „Zeit“ widerspricht der Nachricht der neuen „Hannov. Ztg.“, daß der Bundesstag die Motivirung des Auszubauantrages angenommen habe und bezeichnet diese Nachricht als eine Fälschung. Die „Zeit“ behauptet, Preußen und die Majorität seien mit der Motivirung nicht einverstanden.

Stuttgart, 17. August. Die Abgeordneten-Kammer genehmigte den Antrag, die königliche Regierung zu ersuchen, den Bundesgesandten dahin instruktionen zu wollen, daß Holstein-Lauenburg volles Recht werde — fast einstimmig.

Kopenhagen, 15. August. „Dagbladet“ meldet: Der König wird binnen Kurzem in das Herzogthum Schleswig abreisen. Unmittelbar nach der Bundesinspektion des holstein-lauenburgischen Kontingents soll sich der König nach Rendsburg begeben, um die dort versammelten Truppen zu inspizieren.

London, 18. August. Von Valencia aus werden jetzt 100 Worte stündlich nach Newfoundland befördert.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.  
 Wien, 18. August, Mittags 1 Uhr.

Ein sehr schwaches Geschäft in Effekten, selbst Speculations-Papiere nicht lebhaft. Hierin liegt es, daß die Kurse der meisten Effekte eine matte Haltung nahmen. — Deswegen im reichlichen Maße vorhanden, zahlreiche Geber, die Kurse sehr flau, mit der Neigung noch weiter zu weichen.

National-Anleihen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 - 94 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	97 - 97 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto " 4 1/2%	72 1/2 - 72 1/2
deto " 4%	65 - 65 1/2
deto " 3 1/2%	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2%	41 1/2 - 41 1/2
deto " 1 1/2%	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	97
Debnburger do do " 5%	96
Peilher do do " 4%	96
Malländer do do " 4%	95
Grundentl.-Oblig. M. Dett. zu 5%	94 1/2 - 94 1/2
deto Ungarn " 5%	83 1/2 - 83 1/2
deto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto Galizien " 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto Siebenb. " 5%	82 - 82 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	64 1/2 - 65
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	310 - 311
deto " 1839	133 1/2 - 133 1/2
deto " 1851 zu 4%	110 1/2 - 110 1/2
Com. Anleihe	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior. Oblig. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
Gloggnitzer do do " 5%	85 - 85 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Kleyn do do (in Silber) " 5%	88 - 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	110 - 111
Actien der Nationalbank	964 - 965
5% Pfandbriefe der Nationalbank	100 1/2 - 100 1/2
deto 12monatliche	95 - 95 1/2
deto 6jährige	93 1/2 - 93 1/2
deto 10jährige	88 1/2 - 89
deto verlosbare	239 1/2 - 240
Actien der österr. Kredit-Anstalt	101 1/2 - 102
Prämien-Lose do do	118 - 118 1/2
Actien der N. Ven. G. Compt. u. B.	89 - 89 1/2
5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn	167 1/2 - 167 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	261 1/2 - 263
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	93 1/2 - 93 1/2
" Elb-Weichsel-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	237 1/2 - 238
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	190 1/2 - 191
" Kossiker-Bahn mit Prior.	200 - 201
" Triester Lose	113 1/2 - 114
" Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft	527 - 528
" Donau-Dampfschiff-Fahrts-Lose	102 1/2 - 103
" des Kleyn	355 - 358
" der Bekker Kettenb.-Gesellschaft	59 - 60
" Wiener Dampfn.-Gesellschaft	88 - 90
" Präf. D. ym. Eisenb. I. Gmiff.	19 - 20
" do do 2. Gmiff. u. Priorit.	29 - 30
Stierbörsen 40 fl. Lose	79 1/2 - 80
Salin 40 " "	42 1/2 - 43
Balfy 40 " "	40 - 40 1/2
Clary 40 " "	38 1/2 - 39
St. Genois 40 " "	37 1/2 - 37 1/2
Windischgrätz 20 " "	26 1/2 - 27
Waldstein 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
Regiebach 10 " "	15 1/2 - 15 1/2

### Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. August 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.W.	82 3/8
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.W.	83 5/8
deto " " 4 1/2 " " " "	72 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, " von Galizien, " von Siebenbürgen	83 1/4
Bank-Actien pr. Stück	962 fl. in G.W.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl. zu 5%	95 fl. in G.W.
Compt. Actien von Nieder-Österreich für 500 fl.	588 3/4 fl. in G.W.
Actien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	237 1/2 fl. in G.W.
Actien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	261 1/2 fl. in G.W.
Actien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	201 fl. in G.W.
Actien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 192 fl.	237 fl. in G.W.
Actien der österr. Donau-Dampfschiff-Fahrt zu 500 fl. G.W.	527 fl. in G.W.
Kaiser Franz Josef Orientbahn	189 3/4
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	101 5/8 fl. in G.W.

### Wechsel-Kurs vom 19. August 1858.

München, für 100 fl. Curr., Guld.	103 7/8 Bf. Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 2 1/2 fl. Fuß, Guld.	103 1/2 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	76 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.11 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	101 1/2 Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Franc, Guld.	121 1/4 2 Monat.
Venedig, für 300 Franc, Guld.	121 5/8 Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para	248 1/2 31 T. Sicht.
n. f. veltw. Münz-Dulaten, Agio	6 1/4
Arrecen	13.55

### Gold- und Silber-Kurse vom 18. August 1858.

R. Kronen	13.55
Kais. Münz-Dulaten Agio	4.46 1/2 4.47 1/2

fl. Rand=	Agio	Geld.	Ware.
Gold al marco	"	4.46	4.47
Napoleon'sdor	"	8.12	—
Souverain'sdor	"	14.10	—
Friedrich'sdor	"	8.37	—
Venise'sdor	"	8.18	—
Engl. Sovereigns	"	10.14	—
Russische Imperiale	"	8.18	—
Silber-Agio	"	104	104 1/4
Coupons	"	104	104 1/4
Preussische Cassa-Anweisungen	"	1.31 1/2	1.31 1/2

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 19. August 1858.

Hr. Benjovský, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Prag — Schabaz, Privatier, von Graz — Hr. Augner, Bergverwalter, von Zagor. — Hr. Moschiz, Finanz-Bezirks-Kommissors-Gattin, von Neustadt. — Hr. Wölfl, Kaufmanns-Gattin, von Zilli. — Hr. Thomayer, Beamten's-Witwe, von Wien.

3. 432. a (3) Nr. 107.

## Einladung.

Am 22. August l. J. wird im Kurorte Beldes aus Anlaß der Feier des Geburtsfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät, in den Gasthaus-Lokalitäten des Herrn A. Mallner, Abends eine Tanzunterhaltung mit einer Tombola stattfinden, deren Reinertrag zur Gründung des Kurfondes gewidmet wird.

Mit Rücksichtnahme auf diesen Zweck beehrt man sich, alle P. T. Herrn Gönner, Freunde und Besucher dieses Kurortes zur möglichsten Betheiligung an dieser Unterhaltung hiemit höflich einzuladen.

Die Kurinspektion des Badeortes Beldes zu Radmannsdorf am 14. August 1858.

3. 438. a (1)

## Die Handelsakademie zu Pest.

Diese von den beiden Handelsgremien zu Pest gegründete kommerzielle Lehranstalt eröffnet mit dem 1. Oktober d. J. für die akademischen Klassen den zweiten Coursus und fügt außerdem der Vorbereitungs-Klasse eine zweite Abtheilung zu, damit die Jugend so zeitig als möglich auf die speziellen Handelslehrfächer, besonders auf Sprachstudien, Arithmetik und Produktenkunde gründlich vorbereitet werde.

Das Schulgeld der Vorbereitungs-Klasse beträgt jährlich 60 fl. G.W., das der akademischen Klassen 100 fl. G.W. Die Aufnahmsprüfungen finden vom 20. bis 30. September Statt.

Nähere Mittheilungen und das Programm werden auf Verlangen bereitwillig eingesandt. Pest den 17. August 1858.

Dr. Zickwolf,

Direktor der Handelsakademie.

3. 1248 (7)

## Verkaufs-Anzeige.

Das als Einkehr-Gasthaus in Berwendung stehende Haus Konst. Nr. 72 in Laibach, an der Mündung der Wiener und Klagenfurter-Strasse vor der Dreifaltigkeits-Säule, am schönsten, dem Eisenbahnhofe nahe gelegen, und mit 2 langen Fronten beide Strassen beherrschend, sohin der Herstellung eines großartigen, für alle Unternehmungen geeigneten Gebäudes am würdigsten, ist nebst den großen Stallungen und dem Garten aus freier Hand, unter günstigen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen und die weitere Auskunft bei Herrn Dr. Johann Abazhiz in Laibach zu erhalten.

Laibach am 1. Juli 1858.

3. 1491. (2)

## Gesucht wird

ein Lehrlinge in eine Spezerei-Waren-Handlung.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 889. (12)



## Holloway's Salbe.

Eine große Anzahl Menschen aus allen Nationen können die Tugenden dieses unvergleichlichen Medicamentes bezeugen und im Nothfalle beweisen, daß durch dessen Gebrauch allein ihr starrer Körper und ihre kranken Glieder wieder vollkommen geheilt worden sind, nachdem sie vorher vergeblich andere Behandlungen gebraucht hatten. Man kann sich von diesen fast ungläublichen Kuren durch das Lesen der Zeitungen überzeugen, welche täglich seit mehreren Jahren das Publikum davon unterrichten. Die meisten Fälle scheinen so außerordentlich, daß die größten Aerzte darüber in Erstaunen gerathen sind. Wie viele Personen haben mit Hilfe dieses souveränen Heilmittels den Gebrauch ihrer Arme und Beine wieder erlangt, nach langem Aufenthalte in den Spitalern, wo sie der Amputation schon entgegen sahen, um sich einer schmerzlichen Operation zu entziehen, wurden durch den Gebrauch dieses unschätzbaren Medicamentes vollkommen geheilt. Mehrere unter ihnen haben, im Ergüsse ihrer Erkenntlichkeit, diese wohlthätigen Resultate vor dem Lordmayor und anderen ehrlichen Personen von London mündlich bestätigt, um ihren Zeugnissen mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Niemand braucht an seinem Zustande, wie arg er auch zu sein scheint, zu verzweifeln, wenn man nur Vertrauen genug hätte, dieses Mittel ernsthaft und mit der Beharrlichkeit anzuwenden, welche die Natur des Uebels erfordert; dann würde man das unbestrittenste beste Resultat erreichen und beweisen, daß es Heilung für Alle gibt. Die Salbe ist in den folgenden Fällen ganz besonders anwendbar:

Anschwellungen zc.	Krebs
" der großen Zehe	Krumme, verflochtene oder varicöse Venen der Füße
Aufgeblungene Hände	Lumbago
Bäckerkrätze	Nervenzittern
Blattern	Pusteln
Brand	Rheumatismus
Drüsenverweiterung	Schlimme Füße
Erysipel	" Brüste
Fistel am Bauche	Schmerzen des Kopfes
" am Gesäße	" des Gesichtes
" an den Rippen	" an der Seite
Geschwülste	" der Glieder
Gicht	Schnittwunden
Grind	Schorf
Hautblasen	Strofeln
Hautkrankheiten im Allg.	Storbut
meinen	Storbutische Eruption
Hämorrhoiden	Storbutische Eruption
Häufigweh	Storbutische Eruption
Hühneraugen	Venerische Anschwellung
Kälte und Mangel der Wärme in irgend einem Theile der Extremitäten	" Flecke und Ercreszenzen
Kranke Brustwarzen	" Geschwüre
Kräge	" Wunden
	Wassersucht

Hauptniederlage bei Herrn Terravallo, Apotheker in Triest, und in Laibach bei Herrn W. Gegenberger, Apotheker zum „goldenen Adler.“

3. 1407. (2)

Im Hause Nr. 149 in der St. Peters-Vorstadt sind zwei Wohnungen im ersten Stocke, die eine bestehend aus 4 Zimmern, die andere aus drei Zimmern, jede mit den erforderlichen Nebenlokalitäten, für Michaeli 1858 zu vermieten.

Das Nähere daselbst bei der Hauseigentümerin.

3. 1492. (2)

Im Hause Nr. 4, gegenüber dem Sparkasse-Gebäude, ist für nächsten Michaeli eine Wohnung von 5 Zimmern zu vergeben, und das Nähere in der Handlung daselbst zu erfragen.